

Boxentraining, wozu sollte das gut sein?

- Sie kann – wenn wir zum Beispiel unseren hochkreativen Junghund einmal 5 Minuten nicht im Auge haben können – diesen daran hindern, lieb gewordenen Teile Ihrer Wohnungseinrichtung zum Kauspielzeug umzufunktionieren.
- Sie kann aber auch unseren uneinsichtigen Besuch daran hindern, den Hund zu bedrängen und tätscheln zu wollen, obwohl wir mehr als deutlich gemacht haben, dass wir das nicht möchten.
- Sie kann dem überdrehten Hund helfen, zur Ruhe zu kommen.
- Sie kann ein Ort der Sicherheit sein, an den der ängstliche Hund sich zurückziehen kann.
- Hat der Hund ein Problem mit Besuchern, kann eine Box das Management sehr erleichtern.
- Hat der Besuch Angst vor Hunden, können so dennoch alle in einem Raum sein.
- Sie ist ein mobiles Zuhause wie ein Wohnwagen: Sollten wir den Hund einmal an einem fremden Ort (z.B. Hotelzimmer) alleinlassen müssen, wird er sich darin sehr viel sicherer fühlen.
- Und: Wenn wir den Hund im Auto transportieren wollen, dann sollte er entweder angeschnallt sein, oder sich hinter einem Schutzgitter im Heck aufhalten (wo er auch nicht mehr Platz hat). Oder eben in einer Box ...

Aufbau des Boxetrainings

1. Box erkunden

Zuerst darf Dein Hund die Box erkunden, also daran schnuppern. Lobe ihn, wenn er an ihr Interesse zeigt! Lege ein paar Leckerchen vor die geöffnete Box oder in ihre Nähe. Dein Hund darf sie nehmen und wieder gehen. Die Box darf abgedunkelt werden (Gefühl einer „Höhle“).

2. In die Box gehen

Nun legst du Leckerchen innen an den Boxenrand (nicht nach ganz hinten). Achte darauf, dass die Boxen-Tür nicht von alleine zuklappen kann, damit sich Dein Hund nicht erschreckt. Im nächsten Schritt legst Du die Leckerchen weiter nach hinten in die Box, so dass dein Hund hineingehen muss, um sie zu bekommen.

Zusätzlich kannst Du einen persönlichen Geruchsgegenstand in die Box legen.

3. Signal einführen

Wenn sich Dein Hund traut, in die Box zu gehen, verbindest du das Ganze mit einem Signal. Du legst Leckerchen nach hinten, er geht hinein und sagst zum Beispiel „Geh in die Box“ oder nur „Box“.

4. Signal trainieren

Funktioniert dieser Schritt auch, dann schickst Du Deinen Hund nun zuerst mit dem Signal in die Box und gibst ihm erst danach darin eine Belohnung.

Wichtig, auch die Belohnung wird schrittweise abgebaut.

Es soll für den Hund „normal“ sein, in die Box zu gehen und dort etwas zu verweilen.

5. Füttern in der Box

Dann erhält der Hund das Futter in der Box, die Tür bleibt geöffnet.

6. Türe schließen, Teil 1

Nach einigen Tagen füttern in der Box, beginnst Du damit, die Türe zu schließen. Mach dies erst nur ganz kurz, lobe deinen Hund (ruhig und unaufgeregt, keine „Party“).

Bleibt der Hund ruhig, kann die Box während der Dauer der Fütterung geschlossen bleiben. Du bist in der Nähe (Buch lesen, allgemein Entspannen, keine Bewegung reinbringen). Nach Beendigung der Fütterung wird die Türe geöffnet.

Funktioniert das gut, folgt der nächste Schritt.

7. Türe schließen, Teil 2

Um die Verweildauer in der Box zu verlängern, gibst Du ihm bei den nächsten Malen etwas zum Knabbern oder Schleckern. Gut geeignet sind Kaustangen, Dörrfleisch lecker gefüllte Kongs etc. die dein Hund gerne mag und mit denen er eine Weile beschäftigt ist. Hier kann es hilfreich sein, dies zu tun, wenn der Hund sowieso etwas müde ist.

Du setzt dich währenddessen in die Nähe (in die Nähe der Box, in den Sichtbereich, dass der Hund Dich sehen kann), liest ein Buch oder ruhst dich ebenfalls aus. Wähle dazu am besten einen Zeitpunkt, zu dem dein Hund sowieso dösen möchte.

8. Bewegung reinbringen

Wenn er entspannt in seiner Box liegt, gehst du im Zimmer ein bisschen auf und ab, so dass er sich an Bewegung gewöhnt. Lass ihn dabei noch nicht alleine im Raum, das ist die nächste Steigerung.

Verhält er sich ruhig? Perfekt.

Wird er unruhig? Dann setzt du dich wieder hin und wartest, bis er zur Ruhe gekommen ist. Erst dann lässt du ihn wieder aus der Box raus.

Dieser Punkt wird immer weiter ausgebaut durch Bewegung und Entfernung aufbauen (vom Sichtbereich, raus aus dem Sichtbereich in den Flur / das nächste Zimmer, Wäsche waschen gehen, Müll rausbringen, was aus dem Auto holen)

Wähle einen ruhigen Platz als Standort für die Box aus. Wenn diese mitten im Raum steht und ständig jemand an deinem Hund vorbeiläuft, wird er sich dort kaum entspannen können.

Damit dein Vierbeiner die Box als Entspannungs- und Rückzugsort akzeptieren lernt, sollte sie genau das für ihn von Anfang an auch sein. Das bedeutet, dass er darin von keinem Familienmitglied gestört wird. Zieht er sich von alleine in seine Box zurück, um seine Ruhe zu haben, sollte dies von allen akzeptiert werden.

Auch wichtig ist, dass das Füttern wieder an den alten Platz verlagert wird und der Hund auch nicht immer Lecker bekommt. Sonst wirst Du immer etwas „zum Versüßen“ geben müssen. Deshalb auch das abbauen.

Und: keine festen Muster. Geht auch wieder zu Schritt 1 zurück (selbst wenn ihr schon bei 8 seid). Der Hund darf kein Muster erkennen.

Wenn es gut funktioniert, feiere Dich innerlich. Keine großen „Parties“ mit dem Hund, sondern „tief atmen und innerlich freuen“.

Proaktiv ggf. mit den weiteren Mietern des Hauses kommunizieren („ wir üben, bitte habt etwas Geduld, wenn es einmal lauter wird, sagt uns Bescheid etc..)

Bei Hunden, die vorher wenig allein waren oder es sogar nie gelernt haben, alleine zu bleiben und dann auch noch in einer Box zu sein, sind die Einheiten um ein Vielfaches am Tag sowie länger als unter „Dauer der Übung“ angegeben zu verlängern.

Und: funktioniert es einmal, zweimal gut ... werdet nicht übermütig und kostet die Zeit aus oder verlängert immer weiter....

Wichtig ist, dass die Familienmitglieder den Hund in der Box streicheln dürfen!
Er darf nicht knurren!

Achtung bei Welpen!

Die einzelnen Schritte länger durchführen. Der Welpen sollt am Anfang nicht länger (trainiert), als 30 Minuten alleine und in der Box verweilen.

Euer Neugeborenes Kind würdet ihr auch nicht alleine lassen und „sicher verwahren“.

Wichtiger Hinweis:

Gemäß §6 Absatz 2 der Tierschutz-Hundeverordnung ist es nicht gestattet, einen Hund in einer Hundebox zu halten.

Ob und inwieweit eine zeitweise Unterbringung in einer geschlossenen Box gestattet ist, ist stets eine Einzelfallentscheidung.

Dauer der einzelnen Schritte:

Verweis auf die Unterlage „Alleine bleiben“ und auf das Verhalten / die Reaktion des Hundes. Auf jeden Fall die einzelnen Schritte mindestens 3-5 Tage wiederholen, mehrmals am Tag. Individualität des Hundes beachten!